



100. Jahrgang, Juli/August 2026

Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

Armut



Andacht Seite 2-3

Glaube und Gesellschaft Seite 5-7

Aus den Gemeinden Seite 12-18

Andacht Juli/August 2026 // Belhar

Armut

„Wenn Gott sogar das Gras so schön wachsen lässt, das heute im Stadion grünt, morgen aber schon zertreten wird, wie könnte er euch dann vergessen? Vertraut ihr Gott so wenig?“

Nach Lukas 12,28

Liebe Gemeinde, liebe LeserInnen, vielleicht lesen Sie diese Zeilen noch mitten in der heißen Phase der Fußball-WM. Vielleicht sind schon alle Träume zerplatzt oder alle Titel und Trophäen verteilt. Diese XXL-Fußballweltmeisterschaft dauert in jedem Fall – wenn nichts dazwischen kommt – bis zum Finale am 19. Juli.

Fußball ist die schönste Nebensache der Welt, sagt man. Ich fiebere oft intensiv mit. Ich freue mich über die Erfolge, obwohl ich selbst gar nichts gemacht habe und bin manchmal dermaßen niedergeschlagen, obwohl doch rein objektiv gar nichts Schlimmes passiert ist. Aber so ist das Fan-Dasein und das liebe ich.

Doch sehe ich auch die andere Seite. Hinter der Fußball-WM steht ein mächtiger und undurchsichtiger Verband und Unmengen an Geld. Man erwartet in diesem Jahr den Rekordumsatz von umgerechnet fast 10 Milliarden €.

Im Bekenntnis von Belhar aus dem Jahr 1986 lesen wir: *„Wir glauben, dass Gott (...) Gerechtigkeit und wahren Frieden unter den Menschen herbeiführen will; dass er in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Feindschaft in besonderer Weise der Gott der Notleidenden, der Armen und der Entrechteten*

ist und dass er seine Kirche aufruft, ihm darin zu folgen; dass er den Unterdrückten Recht schafft und den Hungrigen Brot gibt; dass er die Gefangenen befreit und die Blinden sehend macht; dass er die Bedrängten unterstützt; dass er die Fremden beschützt; dass er den Waisen und Witwen hilft und den Weg der Gottlosen versperrt.“

Gott setzt sich in besonderer Weise für die Notleidenden, Entrechteten und Armen ein. In der Befreiungstheologie hat man diese Haltung als „Option for the poor“ als „Option für die Armen“ bezeichnet. Gott optiert, entscheidet sich, in besonderer Weise für sie. Er bleibt damit nicht der distanzierte Herrscher wie ein König auf seinem Thron. Er bleibt auch nicht das machtlose Kind in der Krippe, sondern er wird zum Aktivisten für Gerechtigkeit und der aktiven Veränderung der Welt. Doch bleibt es nicht allein Gottes Aufgabe, sondern er motiviert uns als Kirche, dass wir ihm darin folgen. „Kümmert euch um die Verlierer des Lebens!“ so könnte ich den Gedanken des Bekenntnisses umschreiben. Das kann sehr unterschiedlich aussehen. Ich kann meinem Nachbarn helfen, einen Unterstützungsantrag zu schreiben. Dem Hungrigen kann ich ein Brötchen oder eine Suppe stiften. Ich kann Unterschriften leisten für zu Unrecht Inhaftierte. Oder ich gebe mein Geld an eine Hilfsorganisation wie Brot für die Welt. Oft sorgen sie nicht nur für die kurzfristige Nothilfe mit Essen, sondern durch ihre Projekte auch für nachhaltigen Wohlstand und eine Zukunftsperspektive.

Deutschland ist mittlerweile Weltmeister in der Entwicklungshilfe, obwohl die Mittel in den letzten Jahren massiv

gekürzt worden sind. Das ist für mich kein Grund für Stolz, sondern eher ein Armutszeugnis.

Jeder kann sein Geld ausgeben, wofür er will. Das ist Teil unserer verfassungsmäßigen Ordnung. Gleichmaßen merke ich auch bei mir, dass ich für Freizeiterlebnisse – wie ein Stadionbesuch oder ein Konzertbesuch – nicht mehr bereit bin, jeden Preis zu zahlen. Und ich halte das für ein wichtiges Signal.

Laut einer Veröffentlichung des DFB kosteten die Finaltickets für die diesjährige WM im regulären Verkauf (!) zwischen 3.500€ und 7.000€ pro Platz.

Was könnte man mit dem Geld erreichen? Man könnte 35-70 Menschen ein ganzes Jahr lang mit Essen versorgen. (nach Daten des World Food Program USA).

Man könnte Saatgut für rund 350-700 Felder beschaffen (nach Brot für die Welt).

Bei allem Spaß und aller Unterhaltung, den die schönste Nebensache der Welt einem bereiten kann, sollten wir die Hauptsache nicht aus dem Blick verlieren. Für mich liegt sie darin, dass wir das Leben als Menschheit nur gemeinsam meistern können. Als Christ ist mir dabei besonders wichtig, meinen Beitrag dabei zu leisten. Das kann durch Engagement für andere sein. Es ist aber immer auch die finanzielle Unterstützung von Projekten und Initiativen, die die Welt ein bisschen besser machen.

So möchte ich das Motto der Fußball WM „Wir sind 26“ gerne ergänzen und sagen „Wir sind mehr als 26!“.

Bleiben Sie behütet im Wissen: Am Ende ist Jesus Sieger.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Weltmeisterschaft ist in vollem Gange. Und obwohl viele Menschen mitfiebern, hat auch diese WM ihre Schattenseiten. Pfarrer Daniel Fricke überlegt, wie Armut diese WM überschattet (S. 2).

Abseits dessen lesen wir in der Rede von Hape Kerkeling, wie Erinnerungs- und Gedenkkultur heute funktionieren können. Zwar seien wir nicht Schuld an den damaligen Geschehnissen, doch tragen wir eine Verantwortung in der Gegenwart (S. 6).

Eine Einladung zum Nachbarschaftsfest der ERG mit weiteren Gemeinden am 30. August finden Sie auf S. 12. Ebenso wie einen Rückblick auf die Verleihung des Beni-Bloch-Preises, den die Evangelisch-reformierte Gemeinde mit ihrem Konfirmationsprojekt zur Synagoge Unterlindau 23 gewonnen hat (S. 13)

Des Weiteren hat Pfarrer Tim van de Griend einen Nachruf auf Jens Balondo verfasst, der kürzlich auf tragische Weise gestorben ist. Jens Balondo war zutiefst engagiert in der ökumenischen Zusammenarbeit und wird eine tiefe Lücke hinterlassen (S. 15).

Zudem laden wir ein zum Einschulungsgottesdienst der EFRG am 21. August und den ökumenischen Einschulungsgottesdienst der ERG am 10. und 11. August.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und eine gesegnete Sommerzeit.

Ihre Angelina Fiehl

Kreativwerkstatt für alle Daheimgebliebenen!

Körbe flechten – in unterschiedlichen Variationen für Anfänger und Fortgeschrittene

Samstag, 25. Juli 2026 16 Uhr – 20 Uhr

(im Gemeindegarten)

Kosten: 5 EURO

Auch Kinder können an dieser Veranstaltung teilnehmen!

Bitte um rechtzeitige Anmeldung bis zum 20. Juli 2026 bei Frau Keutz-Rodenheber oder im Gemeindeamt

Annette Keutz-Rodenheber

Fortlaufende Lesung

Reinhold Niebuhr

Children of Light and Children of Darkness -
Reinhold Niebuhr

**Herzliche Einladung am 09.07., 23.07., 06.08. und 20.08.
um 18 Uhr**

Moderation: Mathias Eichhorn und Milton Aylor

Bibelkreis

Mit Musik, Bibeltexten und natürlich auch etwas Essen wollen wir uns in gemütlicher Runde über das Thema austauschen.

**Herzliche Einladung am 02.07., 16.07., 30.07., 13.08.,
27.08. um 18 Uhr in unserer Bibliothek.**

Es ist keine Anmeldung erforderlich. Wir freuen uns über jeden, der gerne auch spontan kommt.

Angelina Fiehl und Claudia Griesing

Sie wissen sicher ...

... wie freudig wir den Sommer besingen können. Und... summt der Ohrwurm schon?

Sie alle kennen ihn sicher, den Autor dieser anrührenden Verse: Paul Gerhardt, dessen Todestag sich kürzlich zum 350. Mal jährte.

Paul Gerhardts Worte und Verse gehen ans Herz. So heißt es auch in seiner schönen bildhaften, etwas barocken, aber immer volkstümlichen Sprache:

„... ich singe mit, wenn alles singt, / und lasse, was dem Höchsten klingt, / aus meinem Herzen rinnen, / aus meinem Herzen rinnen.“ (EG 503, 8. Strophe)

Über fünfhundertmal kommt das Herz in Paul Gerhardts Liedtexten für alle Lebenslagen – der Höhen und Tiefen – zum Schlagen. Sein Schaffen war enorm. Von den 139 Liedern sind 28 im Evangelischen Gesangbuch enthalten, an der Zahl übertroffen nur von Martin Luther. Als „Diener seiner Gemeinde“ begeisterte er sie mit seiner Frömmigkeit und mit seiner Poesie. Sein seelsorgerisches Anliegen, Zuversicht, Bejahung und Freude in die Gemeinde zu tragen, gestaltete er bis in die letzte Strophe aus.

„Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich;/ ...“ (EG 351).

Die reformatorische Kirche ist eine singende Kirche. Für den Gemeindegesang war hilfreich, dass sich für Gerhardts singbare gereimte Verse eingängige und volksliedhafte Melodien finden ließen. Großen Anteil an seinem Erfolg hatte der Berliner Kantor Johann Crüger (1598–1662), der als Entdecker Paul Gerhardts gelten kann. Crügers Nachfolger an St. Nikolai, Johann Georg Ebeling (1637–1676), verlegte als erster eine Gesamtausgabe der Lieder Gerhardts.

Was wäre die Matthäus-Passion ohne Paul Gerhardt? Bachs Librettist Picander verwendete an mehreren Stellen Verse aus den Gerhardt'schen Liedtexten:

„O Haupt voll Blut und Wunden voll Schmerz und voller Hohn/ ...“ (EG 85)

„O Welt, sieh hier dein Leben/ ...“ (EG 84)

„Befiehl du deine Wege/ ...“ (EG 361)

Paul Gerhardt war ein Sänger der lutherischen Kirche, des reinen Wortes und des Sakraments. Und hier fällt ein leichter Schatten auf seinen Glanz. Gerhardt hielt es für undenkbar, dass ein Reformierter ehrlicherweise seine Lieder zu Taufe und Abendmahl singen könnte, in denen der „Nutzen und die Segnungen“ der Sakramente gepriesen werden. Sein Unwille gegen die Reformierten war so groß, dass er in Konflikt mit seinem summus episcopus, dem „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Preußen (1620–1688) geriet. Sein Vater Johann Sigismund hatte das lutherische Bekenntnis mit dem reformierten getauscht. Zwar waren Glaubens- und Bekenntnisfreiheit garantiert, doch durch den fürstlichen Hof gewannen Reformierte gegenüber den Lutheranern an Einfluss. Die Konflikte gingen so weit, dass Kurfürst Friedrich Wilhelm die lutherischen Geistlichen zu Toleranz und Anerkennung des reformierten Bekenntnisses zu verpflichten versuchte. Gerhardt gehörte zu denjenigen, die in einer „Union“ Synkretismus befürchteten und sich widersetzten. Er verlor sein Amt in Berlin und fand erst Jahre später eine Anstellung als Archidiakon in dem beschaulichen Spreewaldstädtchen Lübben, wo er bis zu seinem Tode am 27. Mai oder 6. Juni 1676 lebte und seine schönsten Lieder schuf, die Reformierte zum Lobpreis Gottes (mit-)singen können.

Von und über Paul Gerhardt wissen wir mehr, als hier geschrieben werden konnte. Nur eines wissen wir mit Gewissheit nicht: wie er aussah. Alle Bildnisse, Stiche, Porträts, Gemälde, Plastiken, Denkmäler etc. entstammen rein künstlerischer Phantasie.

Lutz Becht

„Ein Schlusstrich unter die Erinnerung wäre der Schlusstrich unter unsere Demokratie.“

*Hauptrede zur Gedenkfeier zum 81. Jahrestages der Befreiung des KZ Buchenwald
von Hape Kerkeling am 12. April 2026*

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Überlebende,

wenn ich heute durch das Tor von Buchenwald gehe, dann tue ich das nicht als öffentliche Person, sondern als Enkel eines Überlebenden. Ich gehe den Weg, den mein Großvater, Hermann Kerkeling, ab dem 2. Juli 1942 gehen musste. Er war kein Mann der großen Worte, aber ein Mann der Tat. Ein Zimmermann aus Recklinghausen, der zupacken konnte, der Strukturen schuf, der mit seinen Händen arbeitete. Er war ein Mensch, der schlichtweg nicht bereit war, wegzusehen, als die Dunkelheit über Deutschland hereinbrach.

Doch am 2. Juli 1942 wurde er zur Nummer 6117. Ein sogenannter „politischer Häftling“. In den Augen des faschistischen Apparats war er ein „Hochverräter“. Hier in Buchenwald wurde er gefoltert, gedemütigt und wurde Zeuge unzähliger Morde. Dass er diesen Wahnsinn überlebt hat, ist ein Wunder.

Für mich steht sein „Hochverrat“ heute als das höchste Zeugnis von Treue zur Menschlichkeit.

Mein Opa Hermann hatte unmittelbar nach der von den Nationalsozialisten so genannten Machtergreifung im Jahre 1933 Flugblätter gegen Hitler verteilt. Er hat nicht geschossen, er hat nicht sabotiert – er hat lediglich die Wahrheit geschrieben, gedruckt und verteilt. Das kostete ihn zwölf Jahre seines Lebens. Zwölf Jahre! Denken Sie kurz darüber nach: Was haben Sie in den letzten zwölf Jahren getan? Sie haben Kinder großgezogen, Karrieren verfolgt, geliebt, gelebt. Hermann saß in Haft, zunächst in der sogenannten „Hölle von Recklinghausen“, in diversen Zuchthäusern und schließlich hier, auf dem Ettersberg.

Mein Großvater musste hier in der Effektenkammer

seine Zwangsarbeit verrichten. Im Maschinenraum der Entmenschlichung. Er musste den Raub an seinen Mitmenschen verwalten. Uhr, Ehering, Brille, Brosche, Gebiss – alles wurde registriert, als handele es sich um bloße Lagerware.

Hier liegt eine der bittersten historischen Lehren: Die Barbarei beginnt nicht mit dem ersten Schuss; sie beginnt dort, wo Menschen nur noch Nummern in einer Statistik sind, wo das Mitgefühl der Buchhaltung weicht und das Gewissen der sinnentleerten Gehorsamspflicht.

Als mein Großvater hier heute vor 81 Jahren, 1945, befreit wurde, war er 44 Jahre alt. Körperlich ein gebrochener Mann, geplagt von Krankheiten, die ihn nie wieder verlassen sollten; von einer tiefen Müdigkeit, die keine Nachtruhe der Welt heilen konnte. Eine echte Wiedergutmachung hat er nie erhalten; man hat ihn nach dem Krieg mit ein paar Mark abgespeist. Und das Bitterste: Die Aufhebung seines Unrechtsurteils wegen „Hochverrats“ hat es zu seinen Lebzeiten nie gegeben. In den Augen der Bürokratie blieb der Verfolgte ein Vorbestrafter.

Aber das Schwerste für uns als Familie war sein bleiernes Schweigen. Dieses dröhnende Schweigen war wie eine Mauer aus Glas, die seine Seele umgab.

Wir – seine Familie – konnten ihn sehen, aber wir konnten ihn nur selten erreichen. Vielleicht wollte er uns schützen? Er wollte nicht, dass die grausame Kälte und der blinde Hass dieses Ortes in unsere warme Wohnstube in Recklinghausen kriecht. Und vielleicht wusste er auch: Die Vorwürfe gegen die Nazi-Schergen waren so unfassbar, dass ein normal fühlender Mensch sie zunächst bezweifeln musste.

Viele der Überlebenden der Nazi-Diktatur haben für sich

den Weg des Schweigens gewählt. Das mag uns Erben eine Ahnung vom Horror des Durchlebten geben. Es war und ist unbeschreiblich und unsagbar.

Wir, die Bürger der Bundesrepublik Deutschland, tragen keine Schuld an den Taten von damals. Aber wir tragen die Verantwortung für die Konsequenzen dieser Taten im Hier und Jetzt.

Anwesend sind unsere Freunde Andrei Moiseenko aus Belarus und Alojzy Maciak aus Polen. Seien Sie sehr herzlich willkommen!

So etwas wie eine „Gnade der späten Geburt“ gibt es nicht, es gibt nur die Pflicht der späten Erkenntnis. Wer heute behauptet, die Geschichte des Faschismus in Deutschland sei ein abgeschlossenes Kapitel, der hat nicht verstanden, dass die bösen Geister von damals nicht in den Ruinen von Buchenwald geblieben sind. Sie warten darauf, in verunglimpfender Sprache, bösartiger Hetze, im dumpfen Ressentiment und in der alltäglichen Gleichgültigkeit wieder geweckt zu werden.

Wer die Erinnerung an die Opfer als Belastung empfindet, vergisst, dass diese Erinnerung das einzige ist, was uns vor einer Zukunft als Täter schützt.

Immer lauter und dreister werden die Stimmen, die nach einem Ende der Erinnerungskultur rufen! Ein Schlussstrich unter die Erinnerung wäre der Schlussstrich unter unsere Demokratie.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Artikel 1 des Grundgesetzes ist die direkte, in Stein gemeißelte Antwort auf Buchenwald. Er ist die Antwort auf die Effektenkammer, auf die Selektion, auf die Vernichtung von Menschen.

Wer diese wertvolle Erinnerung ausblenden will, wer diese Zeit zu einem „Vogelschiss“ herabwürdigen will, der greift unser Fundament an. Eine Gesinnung, die Menschen wieder ausgrenzt, die Gesellschaft spaltet und Verbrechen relativiert, hat auf dem Boden dieses Landes keine Berechtigung. Das ist eine historische Notwendigkeit.

Am Tor von Buchenwald steht dieser furchtbare Satz: „Jedem das Seine“. Die Nazis meinten damit: Den Häftlingen den Tod, uns die Macht. Aber wir, die Nachfahren, wir deuten das heute um. „Jedem das Seine“ bedeutet für uns: Jedem Menschen seine unveräußerliche Würde. Jedem Menschen seine Freiheit. Jedem Menschen sein Recht, so zu sein, wie er ist – egal woher er kommt, woran er glaubt oder wen er liebt.

Ich habe lange gebraucht, um über das Schicksal von Opa Hermann zu sprechen. Aber jetzt ist die Zeit gekommen. Wir, die Nachfahren der Überlebenden, müssen die Wächter der Erinnerung sein, nicht aus Bitterkeit, sondern aus tiefer Liebe zur Freiheit.

Demokratie ist kein Geschenk, das man einmal erhält und dann besitzt; sie ist ein Versprechen, das jede Generation aufs Neue gegen die Bequemlichkeit des Wegsehens verteidigen muss.

Für mich ist Buchenwald kein abstrakter Erinnerungs-ort. Er gehört auf bedrückende Weise zu meiner Familiengeschichte. Ich tue das heute auch, weil mich die aktuelle politische Entwicklung in unserem Land zutiefst alarmiert. Wenn heute wieder Kräfte erstarken, die unsere Erinnerungskultur diffamieren, dann ist das ein Schlag ins Gesicht aller Opfer und ihrer Nachfahren. Buchenwald ist eine steingewordene Warnung. Wer heute wegschaut oder jenen applaudiert, die die Geschichte umschreiben wollen, macht sich mitschuldig.

Opa Hermann hat geschwiegen, um seine Familie zu bewahren. Ich spreche heute, um ihn und alle Opfer, die hier litten und starben, zu ehren. Und ich bitte Sie alle: Sprechen auch Sie. Lassen Sie nicht zu, dass das Schweigen wieder die Oberhand gewinnt. Denn die Demokratie lebt nicht vom Wegsehen, sondern vom mutigen Hinsehen. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass das „Nie wieder“ kein Lippenbekenntnis bleibt, sondern unser täglicher Kompass ist.

Vielen Dank.

Hape Kerkeling

Bibelgeschichten... Da wo Kleine ganz Groß sind!

(zum Nachlesen 1.Samuel 17; Mose 2, 1-10)

In der Bibel stehen einige Geschichten, in denen Junge Menschen im Kindes- und Jugendalter eine große Rolle spielen. Die bekannteste ist wohl David gegen Goliath.

Bei David handelte es sich um einen jungen Hirten, der den starken, großen Krieger Goliath besiegte. Er wurde dadurch zum Helden, weil er Mut und Stärke bewies. Es war eben nicht die Steinschleuder, die ihn stark machte, sondern er selbst war es, sein Gottvertrauen. Sein Alter und seine Größe spielten dabei keine Rolle!

Ist das nicht eine ermutigende Geschichte? Gerade in Situationen, die einem Angst machen, weil man glaubt, die andere Person oder die Situation, in der man sich befindet, sei übermächtig?

Auch die junge Mirjam, Schwester des kleinen Moses, den man in ein Weidenkörbchen im Schilf des Nils versteckte, um ihn vor der Tötung durch den Pharao zu retten, bewies Verantwortungsgefühl und eine Menge Mut. Sie war es, die den kleinen Bruder im Auge behielt. Sie war es auch, die den Prinzessinnen des Pharaos, die das Kind fanden, den Vorschlag machte, eine hebräische Amme zu suchen und damit Mutter und Kind wieder zusammenführte. Resultierte auch Ihr Mut aus der Liebe zum Bruder und auch wieder aus ihrem Gottvertrauen.

In einer anderen Bibelgeschichte wendete Jesus sich den Kindern zu. Die Jünger wollten die Kinder wegschicken, aber Jesus sagte: „Wer Gott wie ein Kind vertraut, der wird immer seine Liebe erfahren!“

Damit spricht er den Kindern hohe Fähigkeiten zu! Was kann man also von den Kindern lernen?

Was können Kinder besonders gut?

Bestimmt fällt Euch eine Menge dazu ein und die Gewissheit, in einigen Geschichten der Bibel eine Hauptrolle zu spielen, sollte euch in schwierigen Situationen helfen.

Fest steht: Nicht die vermeintlich Starken sind die Großen, sondern die mit Gottvertrauen, Mut, reinem Herzen und der Fähigkeit, im Leben das Gute und Schöne zu sehen.

Rätsel zum Thema - Suche das Lösungswort!

- | | |
|---------|---|
| Frage 1 | Welches große Tier lebt im Nil? |
| Frage 2 | Wie bezeichnet man Goliath noch? |
| Frage 3 | Wo wurde Moses geboren? |
| Frage 4 | Mit welcher Waffe griff David Goliath an? |
| Frage 5 | Wie nennt man eine Frau, die ein fremdes Baby stillt und betreut? |
| Frage 6 | Wer wollte alle hebräischen Neugeborenen töten lassen? |

1. 

2. 

3. 

4. 

5. 

6. 

Lösungswort: 1 2 3 4 5 6

Termine

im Alten- und Pflegeheim Anlagenring



Gottesdienste

Juli/August 2026

GOTTESDIENSTE

Donnerstag	02.07.	10.00	Pfr. Daniel Fricke <i>mit Abendmahl</i>
Donnerstag	09.07.	10.00	Martina Meyer
Donnerstag	16.07.	10.00	Pfr. Daniel Fricke
Donnerstag	23.07.	10.00	Martina Meyer
Donnerstag	06.08.	10.00	Pfr. Daniel Fricke <i>mit Abendmahl</i>
Donnerstag	13.08.	10.00	Martina Meyer
Donnerstag	20.08.	10.00	Pfr. Daniel Fricke
Donnerstag	27.08.	10.00	Martina Meyer

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch	08.07.	15.00	Martina Meyer
Mittwoch	12.08.	15.00	Martina Meyer

BIBEL IM DIALOG

Montag	06.07.	15.00	Martina Meyer
--------	--------	-------	---------------



Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im Juli/August 2026

Sonntag	05.07.	10.00	<i>Pfarrer Daniel Fricke Abendmahl</i>
Sonntag	12.07.	10.00	<i>Pfarrer Daniel Fricke</i>
Sonntag	19.07.	10.00	<i>PfarrerIn Ilona Klemens</i>
Sonntag	26.07.	10.00	<i>Pfarrer i.R. Jürgen Reichel-Odié</i>
Sonntag	02.08.	10.00	<i>Wolfgang Grimm Musikalischer Gottesdienst</i>
Sonntag	09.08.	10.00	<i>Pfarrer Daniel Fricke Abendmahl</i>
Montag	10.08.	17.00	<i>Pfarrer Daniel Fricke zum Schulanfang</i>
Sonntag	16.08.	10.00	<i>Pfarrer Daniel Fricke</i>
Sonntag	23.08.	10.00	<i>PfarrerIn i.R. Angelika Meder</i>
Sonntag	30.08.	14.00	<i>Pfarrer Daniel Fricke Nachbarschaftsfest</i>

DER KINDERGOTTESDIENST findet sonntags parallel zum Gottesdienst für Erwachsene statt. Während der Sommerferien fällt der Kindergottesdienst aus. Das erste Treffen ist wieder am 9.8.2026. Alle Gottesdienste werden über die Plattform Zoom gestreamt. Link über die Website oder den QR-Code:

Gottesdienst in ungarischer Sprache: Sonntag, 16.08., 16 Uhr

Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst: Samstag, 11.07. und 08.08., 09 Uhr



Amtshandlungen und Kollekten

KOLLEKTEN IM JULI/AUGUST 2026

05.07.	Pro Asyl
12.07.	Malteser Diensta
19.07.	Kinderheimat Reinhardshof
26.07.	Bahnhofsmission
02.08.	Ostpark
09.08.	Neve Shalom
16.08.	Weser 5
23.08.	Hospiz Rechneigraben
30.08.	Freunde fürs Leben



Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im Juli/August 2026

Sonntag	05.07.	10.30	Prädikant Fabien Luschnat <i>Gottesdienst in französischer Sprache</i>
Sonntag	12.07.	10.30	Pfarrerin i.R. Mechthild Gunkel <i>Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen</i>
Sonntag	19.07.	10.30	Pfarrer Joachim Bundschuh, Zentrum Ökumene
Sonntag	19.07.	14.00	Pasteur Fidèle Mushidi <i>Gottesdienst in französischer Sprache</i>
Sonntag	26.07.	10.30	Pfarrerin i.R. Corinna Englisch-Illing <i>Gottesdienst mit Abendmahl</i>
Sonntag	02.08.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi <i>Zweisprachig</i>
Sonntag	09.08.	10.30	Pfarrerin i.R. Corinna Englisch-Illing <i>Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen</i>
Sonntag	16.08.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend
Sonntag	16.08.	14.00	Pasteur Fidèle Mushidi <i>Gottesdienst in französischer Sprache</i>
Sonntag	23.08.	10.30	Pfarrerin Dr. Ursula Schoen <i>Gottesdienst mit Abendmahl</i>
Sonntag	30.08.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend

DER KINDERGOTTESDIENST findet sonntags parallel zum Gottesdienst für Erwachsene statt.

Amtshandlungen und Kollekten

KOLLEKTEN IM JULI/AUGUST 2026

05.07.	ACAT
12.07.	Frankfurter Tafel
19.07.	Frankfurter Tafel
26.07.	Frankfurter Tafel
02.08.	Pro Asyl
09.08.	Krankenstation Mbalmayo
16.08.	Krankenstation Mbalmayo
23.08.	Krankenstation Mbalmayo
30.08.	Krankenstation Mbalmayo

Regelmäßige Veranstaltungen der ERG

KRABELGRUPPE (bis 3 Jahre) *dienstags, 10-11.30 Uhr*

ORGELMUSIK AM MITTAG *dienstags, 13 Uhr*

SPIELEABEND *1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr
05.08.*

KREIS JUNGER ERWACHSENER

erster Samstag im Monat, 01.08., 16-19 Uhr im Freibad

*Alle anderen regelmäßigen Veranstaltungen von
Frau Keutz-Rodenheber entfallen während der
Sommerferien*

Gruppen und Kreise der EFRG

SINGKREIS *dienstags, 19.30 Uhr*

In der Ferienzeit wird nicht geprobt.

INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN

neue Gruppe, Elefanten, Wölfe, freitags 16–20 Uhr

FRIEDENSGRUPPE *Freitag, 31.07., 28.08. um 18 Uhr*

*Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Gisa Luu,
Kontakt über das Gemeindebüro*

BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG

Montag, 10.08. von 20 bis 21.30 Uhr

BIBELARBEIT FRANZÖSISCHSPRACHIG

Samstag, 25.07., 29.08. um 18.00 Uhr

ATELIER DER BEGEGNUNG

Sonntag, 02.08. um 12.30 Uhr

GEBETSKREIS *mittwochs 19 Uhr*

INSTRUMENTALKREIS und HAUSKREIS

nach Vereinbarung

Unsere Gemeinde lädt ein zum Nachbarschaftsfest

Sonntag, 30. August ab 14 Uhr

Wir beginnen um 14 Uhr mit einer Andacht in unserem Innenhof. Ab 15 Uhr gibt es ein Programm mit Klezmer Musik, gemeinsamem Essen und Begegnungen.

Wir freuen uns auf viele Freunde und Gäste aus der Gemeinde, dem Westend und darüber hinaus.

Um wieder ein reichhaltiges Buffet anbieten zu können, bitten wir um Essensspenden (Salate, Snacks, Kuchen). Bitte sagen Sie im Gemeindeamt Bescheid, wenn Sie etwas mitbringen, dann können wir besser planen.

Daniel Fricke



Beni-Bloch Preis *der Jüdischen Gemeinde für unser Konfiprojekt*

Eine besondere Auszeichnung wurde in diesem Jahr unserem Konfiprojekt „Jüdisches Leben sichtbar machen – die Synagoge Unterlindau 23“ der Evangelisch-reformierten Gemeinde Frankfurt in Kooperation mit der Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt zuteil.

Der Beni-Bloch-Preis für Jugendengagement wird von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt verliehen. Er erinnert an den langjährigen Direktor der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) und engagierten Mitstreiter der Jüdischen Gemeinde, Beni Bloch, der in diesem Jahr seinen 83. Geburtstag feiern würde. Mit dem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für jüdisches Leben, Erinnerungskultur und gesellschaftliches Miteinander einsetzen.

Angesichts der außergewöhnlich hohen Qualität der eingereichten Bewerbungen entschied die Jury, die sich aus Mitgliedern des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde zusammensetzt, in diesem Jahr auf eine Rangfolge zu verzichten. Stattdessen wurden drei Projekte gleichrangig ausgezeichnet und jeweils mit einem Preisgeld von 500 Euro gewürdigt.

Zu den Preisträgern gehört das Konfiprojekt unserer Gemeinde. Sie haben sich intensiv mit der Geschichte der während der Shoa zerstörten Synagoge in der Unterlindau 23 und den Menschen beschäftigt, die dort ihren religiösen und kulturellen Mittelpunkt hatten. Dabei entstanden zwei bleibende Ergebnisse: ein historischer Rundgang, der über die Frankfurt History App zugänglich ist, sowie analoge und digitale Rekonstruktionen der zerstörten Synagoge, die bereits an verschiedenen Orten in Frankfurt ausgestellt wurden.

Die Jury würdigte insbesondere die eindrucksvolle Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der jüdischen Geschichte Frankfurts, die kreative Vermittlung historischer Inhalte und den persönlichen Zugang zur Erinnerungskultur. Das Projekt leiste einen wichtigen Beitrag dazu, jüdisches Leben sichtbar zu machen und das Gedenken an die Opfer der Shoa lebendig zu halten.

Pfarrer Daniel Fricke erinnerte in seinem Dankeswort an den besonderen Wert von Erinnerungsarbeit und zitierte dabei aus der Rede von Hape Kerkeling, die in dieser Ausgabe abgedruckt wurde (S. 6-7).

Angelina Fiehl



Abend der Begegnung

Thema: Uganda

Freitag, 10. Juli 2026, 18 – 21 Uhr

Großer Saal Gemeindezentrum Eintritt: 10 EURO

Eine zirka 50-minütige Filmdokumentation wird uns in die Geheimnisse und Schönheiten dieses außergewöhnlichen Landes einführen.

Danach wird Auther Kagera, der gebürtig aus Uganda stammt, einige interessante Begebenheiten über sein Heimatland berichten, wie Politik, Bräuche, Probleme und das, was die Gäste interessiert.

Im Anschluss gibt es genügend Zeit, sich am ugandischen Abend-Bufferet zu bedienen und dabei in den Austausch zu kommen.

Ein Informationstisch steht ebenfalls zur Verfügung und es werden auch einige kleine Sachen zum Kauf angeboten werden, wie Kaffee aus Uganda.



Das eingenommene Geld wird für das UNICEF Hilfsprojekt Kinder in Not in Uganda gespendet.

Für die bessere Planung und Vorbereitung wäre eine vorzeitige Anmeldung wünschenswert.

Bitte bis zum 05. Juli direkt bei Auther Kagera, Annette Keutz-Rodenheber oder ans Pfarramt 069-219 39 79-30.

Annette Keutz-Rodenheber

Kreativwerkstatt – Mittelalterkostüme *für den Besuch des Ronneburger Mittelaltermarktes*



Vorschau: Tag der Begegnung Burgfestspiele Ronneburg am ersten Oktober Wochenende 2026

Vorbereitungstreffen für alle, die an Ihren Kostümen arbeiten müssen oder sich ein neues Kostüm nähen möchten!

Dienstag, 28. Juli 2026, 17 – 21 Uhr

Mittwoch, 29. Juli 2026, 17 – 21 Uhr

Bitte um rechtzeitige Anmeldung bei Frau Keutz-Rodenheber bis zum 20. Juli 2026

Annette Keutz-Rodenheber

Ökumenische Einschulungsgottesdienste

Montag, 10. August 17 Uhr,

Ev. reformierte Gemeinde

Dienstag 11. August 8:30,

St. Ignatiusgemeinde, Gärtnerweg 60

Zur Einschulung der neuen Erstklässler laden wir gemeinsam mit den Gemeinden St. Ignatius, die St. Katharinen zum gemeinsamen Gottesdienst ein. Die Gottesdienste richtet sich vor allem an neue Schulkinder aus unserer Gemeinde und den Grundschulen im Westend.

Allen neu eingeschulten Kindern und Jugendlichen wünschen wir einen guten Start ins neue Schuljahr und Gottes Segen.

Daniel Fricke

Zum Tod von Jens Balondo

Am frühen Morgen des 6. Juni ist Jens Christian Balondo im Alter von 49 Jahren verstorben. Sein Tod war plötzlich und gewaltsam. Darum hat er viele Menschen bestürzt hinterlassen, insbesondere seine Frau und engste Familie, aber auch die Indonesische Kristusgemeinde, deren Kirchenvorstandsvorsitzender er war.

Jens war in dieser Gemeinde tief verwurzelt. Gerade das machte es ihm möglich, vielerlei Brücken zu schlagen zu Menschen anderer Konfessionen und Kulturen, anderer Religionen und Generationen. Bei der Trauerfeier am 13. Juni, die von hunderten Menschen besucht wurde, wurde

in zwanzig Nachrufen erfahrbar, wie viel Jens insbesondere für die evangelische Kirche bedeutet hat, etwa indem er diese im Internationalen Konvent und im Rat der Religionen vertrat und aktives Mitglied der Stadtsynode war. Viele Menschen in unseren Gemeinden dürfen ihn kennen als Beteiligten am jährlichen internationalen Gottesdienst Anfang November und von seiner Moderation beim Pfingstfest im Dominikanerkloster. Seien Sie gerne auch in den kommenden Wochen und Monaten noch seiner Familie in Gedanken und Gebeten verbunden!

Tim van de Griend

Erreichbarkeit der Gemeinde im Sommer

Gemeindesekretärin Ute Stephan hat am 10. Juli ihren letzten Arbeitstag in unserer Gemeinde. Das heißt: Sie bleibt der Gemeinde verbunden, ist ab dem Sommer aber nur noch im Homeoffice für Teile der Buchhaltung und der Mietabrechnungen zuständig. Das Büro wird vor Ort ab dem 3. August von Frau Lydia Fuchs geleitet. An dieser Stelle heiße ich sie im Namen des Konsistoriums herzlich willkommen. Die Uhrzeiten, zu denen das Büro besetzt ist, werden sich leicht ändern. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben.

Das heißt auch: Das Büro wird im Sommer drei Wochen nicht besetzt sein. In dieser Zeit ist Fidèle Mushidi erste Ansprechperson in der Gemeinde. Pfr. Joachim Bundschuh (Gemeindemitglied, als Pfarrer mit den Zentrum Ökumene und den Remonstranten Kelsterbach verbunden) wird mich in dieser Zeit für dringende seelsorgerliche Angelegenheiten vertreten. Seine Telefonnummer lautet 0152-04838456. In der Zeit vom 6. Juli bis zum 12. Juli ist Pfrn. i. R. Mechthild Gunkel für dringende seelsorgerliche Angelegenheiten erreichbar. Ihre Nummer lautet 0151-27096035.

Tim van de Griend

Einstellung von Sandrine Nraye-Kpoumie als Gemeindepädagogin

Das Konsistorium hat beschlossen, Sandrine Nraye-Kpoumie als Gemeindepädagogin in der Nachfolge von Thomas Willnow einzustellen. Sandrine ist 32 Jahre alt und zeit ihres Lebens mit der EFRG verbunden. Ziel ihrer Einstellung

ist es u.a., ein Jugendprogramm zu entwickeln und die Präsenz der Gemeinde in sozialen Medien voranzutreiben.

Tim van de Griend

Einladung für die Gemeindeversammlung zu den Finanzen am 30. August

Am 30. August findet im Anschluss an den Gottesdienst die jährliche Gemeindeversammlung zu den Finanzen statt. Kirchenrechner Werner Illing wird die finanzielle Lage der Gemeinde erläutern. Zu diesem Zeitpunkt liegt eine Endabrechnung für die Renovierungsmaßnahmen vor, die Teil der Erläuterungen sein wird. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zur Aussprache. Wahlen finden nicht statt.

Weil keine Wahlunterlagen verschickt werden müssen, gilt diese Bekanntgabe als einzige allgemeine Einladung für die Gemeindeversammlung. Über den Newsletter wird an die Gemeindeversammlung erinnert, aber eine postalische Einladung erfolgt nicht.

Tim van de Griend

Ü70-Ausflug nach Neu-Isenburg am 24. Oktober

Der Ü70-Ausflug bekommt eine zweite Auflage, nachdem es für die im April angekündigte Fahrt zu wenige Teilnehmende gab. Dabei darf die Altersgrenze flexibel interpretiert werden. Eine Anmeldung vor dem 10. Oktober im Gemeindebüro ist gewünscht, damit in der Pizzeria reserviert werden kann.

der Anmeldung anzugeben. Um 11.00 Uhr ist eine Führung im Stadtmuseum „Haus zum Löwen“ in Neu-Isenburg gebucht. Nach der Mahlzeit bekommen wir eine Führung in der Kirche am Marktplatz, die Hugenottenkirche von Neu-Isenburg. Rückkehr in Frankfurt ist für ca. 15.30 Uhr geplant.

Die Fahrt fängt um 10.30 Uhr bei der Kirche an. Wer zu Hause abgeholt werden möchte, wird gebeten, dies bei

Tim van de Griend

Einschulungsgottesdienst der Margarethe-Steiff-Schule am 21. August

Die Kinder der Margarethe-Steiff-Schule empfangen am Freitag, den 21. August, den Segen für das neue Schuljahr zum ersten Mal seit drei Jahren wieder in den Mauern der EFRG. Noch im letzten Jahr war die Kirche wegen der Renovierungsmaßnahmen nicht verfügbar.

Ein Anspiel, eine kurze Predigt und der Segen sind neben Liedern die Hauptbestandteile des kurzen Gottesdienstes, für den die ganze Schulgemeinschaft und Interessierte aus der Gemeinde eingeladen sind. Der Gottesdienst fängt um 10.00 Uhr an.

Tim van de Griend

Es regnete nicht ...

Am 22. Mai fand das Ökumenische Abend-Mahl, der jährliche ökumenische Gottesdienst von Mennoniten, Finnen, Menschen aus der Dornbuschgemeinde und aus der Pfarrei Sankt Franziskus, in der EFRG statt. Hauptbestandteil des Gottesdienstes ist eine Agapefeier. Ein Predigtimpuls lädt dazu ein, mit noch unbekannten Menschen aus anderen Gemeinden ins Gespräch zu kommen. Der Open-Air-Gottesdienst war in den vergangenen Jahren

auf eine statistisch fast unmögliche Weise von negativen Wetterveränderungen noch während des Gottesdienstes betroffen. So war es in diesem Jahr nicht: Es war ein strahlender, regenfreier Abend im Hof der Gemeinde.

Tim van de Griend

Aussendung der Wanderfriedenskerzen am 1. September, 18.30 Uhr

Wie jedes Jahr werden auch in diesem Jahr am Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs, dem 1. September, die Wanderfriedenskerzen ausgesandt. Diesjähriges Thema der Aktion ist „Verfolgt – weil sie unrecht bekämpfen“. Mit Gebetsanleitungen reisen die etwa zwanzig Wanderfriedenskerzen in viele Gemeinden in Hessen und darüber hinaus. Mit dabei ist auch eine Kerze, die Konfis und Kin-

dergottesdienstkinder aus unserer Gemeinde gestaltet haben. Der Gottesdienst im Dom wird traditionell von der richtig guten Pfadfinderfolkgruppe unter der Leitung von Bertram Bühner gestaltet. Eine herzliche Einladung!

Tim van de Griend

Rückblick auf den Besuch des Kirchenchores Thun-Strättligen Mitte Juni

Vom 12. bis zum 14. Juni war der Kirchenchor aus dem schweizerischen Thun-Strättligen in der EFRG zu Gast. Anlass des Besuches war das Interesse des Chores am Lied „Venez en chantez“, das Felix Mendels-



sohn-Bartholdy, der mit einer Tochter des damaligen Pfarrers Jeanrenaud verheiratet war, 1846 für die Gemeinde komponierte.

Am Freitagabend bot Gemeindecarchivar Niko Raatschen Einsicht in die Genese dieses Liedes. Teil des Gottesdienstes, der mit mir vom Strättliger Pfarrer Andreas Gund gestaltet wurde, war das Singen des Liedes. Dazu wurden die siebzehn angereisten Mitglieder des Chores vom EFRG-Singkreis und von Sänger*innen des Interreligiösen Chores Frankfurt verstärkt. Es sang an diesem Sonntag in der EFRG ein Chor (das Bild möge es unterstreichen), der so groß war, wie es ihn in der Gemeinde noch nie gegeben hat.

Tim van de Griend

Kollekte im Juli: Für die Frankfurter Tafel

Die Monatskollekte im Juli wird für die Tafelarbeit der Diakonie Frankfurt gesammelt. Menschen, die von sehr wenig Einkommen im Monat leben müssen und ohne Unterstützung nicht über die Runden kämen, erhalten Hilfe über die Tafeln. Aussortierte Lebensmittel, die noch gut und verzehrbar sind, werden von Supermärkten oder Bäckereien an die Tafel gespendet und dort verteilt. So werden Lebensmittel gerettet und Bedürftigen vor Ort

geholfen. Der Bedarf an Unterstützung steigt: Steigende Lebenshaltungs- und Energiekosten führen zu hohen Belastungen. Dies gilt auch für die Tafeln, denn erhöhte Spritpreise erschweren auch deren Arbeit. Die Tafeln werden zu 100 % über Spenden finanziert.

Monika Repp

Kollekte im August für das Gesundheitszentrum in Mbalmayo, Kamerun

Das SisterSchola-Gesundheitszentrum in Mbalmayo, einer Kleinstadt südlich der kamerunischen Hauptstadt Yaoundé, wurde 2015 gegründet. Das Zentrum ist ein Ort, in dem Menschen mit medizinischer Versorgung, Aufklärung und professioneller Hilfe unterstützt werden.

Vor mehr als 10 Jahren begann das Vorhaben als ein Herzprojekt einer in Deutschland ausgebildeten Krankenschwester, die das leerstehende Familienhaus mit eigenen finanziellen Mitteln fertigstellte. Heute ist aus der Krankenstation mit Hilfe von Spenden und Unterstützung von Partnerorganisationen ein Gesundheitszentrum geworden. Dort werden umfassende medizinische Behandlungen in den Bereichen der Allgemeinmedizin, Kinderheilkunde, Geburtshilfe und Physiotherapie angeboten sowie Aufklärung und Prävention für Impfkampagnen und Familienplanung.

Das Gesundheitszentrum verfügt über eine ambulante medizinische Basisversorgung und eine stationäre Abteilung mit einigen Betten. Hausbesuche werden für nicht mobile Patienten und Patientinnen ermöglicht und das Zentrum bietet Schulungen in den Bereichen Erste-Hilfe, Hygiene und Umgang mit Geräten für medizinische Mitarbeiter an. Praxisorientierte Ausbildungen finden ebenso statt.

Die Kollekte wird herzlich empfohlen! Eine Spende über unsere Diakonie ist auch möglich.

Valérie Onana

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de
E-Mail: info@evref.de

GEMEINDEAMT: Ina Friedrich, Sabine Benesch
Mo. bis Do. von 8-15 Uhr, freitags von 8-13 Uhr
Tel. (069) 219 39 79-30, E-Mail: info@evref.de

PFARRER: Daniel Fricke, Tel. (0176) 8764 3564,
E-Mail: daniel.fricke@evref.de, Sprechstunden jederzeit
nach Vereinbarung

DIPL.SOZIALPÄDAGOGIN: Annette Keutz-Rodenheber,
Tel. (069) 219 39 79-30

DIPL.RELIGIONSPÄDAGOGIN/DIPL.SOZIALTHERAPEUTIN:
Martina Katharina Meyer, Psychosoziale Beratung
Tel. 0155 674 152 48
E-Mail: martina.meyer@evref.de

GEMEINDESCHWESTER: Barbara Strömmer
Tel. (069) 58 97 95

GEMEINDEPFLEGER: Pavlo Kravets
KIRCHENMUSIKER: Wolfgang Grimm

Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

HAUSMEISTER/KÜSTER: Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin
ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:
Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0
Internet: www.anlagenring.de

SEELSORGERIN: Martina Katharina Meyer
Tel. (069) 219 39 79-24
E-Mail: martina.meyer@evref.de

SPENDENKONTO ALLGEMEIN: Evangelische Bank eG
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33

SPENDENKONTO DIAKONIE: Evangelische Bank eG
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt“ wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. (Bezugsgebühr € 2,50 zzgl. Porto)

VERLAG: Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30

REDAKTION: Monika Mathews, Angelina Fiehl, Ina Friedrich, Tim van de Griend, Daniel Fricke

E-MAIL: ina.friedrich@evref.de

LAYOUT: Ina Friedrich, Angelina Fiehl

DRUCK: ColorDruck Solutions GmbH

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt am Main
Tel. (069) 95 62 53 3, www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

GEMEINDEBÜRO: Bis zum 10. Juli: Ute Stephan
Mo; Mi- Fr 9 bis 14 Uhr, Di 15 bis 18 Uhr
Ab dem 3. August: Lydia Fuchs
Mo, Do, Di 9 bis 14 Uhr, Di 14 bis 19 Uhr.
Tel. (069) 95 62 53 - 44

PFARRER: Tim van de Griend
Tel. (0176) 470 454 99, E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de
Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: Pasteur Fidèle Mushidi
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64
E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de

Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag
14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung

KIRCHENMUSIKER: Dr. Martin Krähe, Tel. (064 71) 62 99 93

KONSISTORIUM: Präses-Ältester: Dr. Martin Krähe,
Stellvertreter: Arthur Katshiete, E-Mail: praeses@efrg.de

DIAKONIE: Präses-Diakonin: Fride Moutcheu
Stellvertreterin: Ariane Schoen

E-Mail: diakonie@efrg.de

HAUSMEISTER/KÜSTER: Darko und Dunja Klaric
Tel. (069) 93 99 43 08

STIFTUNG INTEGRATION: www.stiftung-integration.com

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: Evangelische Bank eG
IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35

KONTO/KONSISTORIUM: Commerzbank
IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00

KONTO/DIAKONIE: Commerzbank
IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium (V.i.S.d.P.: Britta Harms) der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Mit Unterstützung von KI erstellte Inhalte sind als solche gekennzeichnet.

REDAKTIONSSCHLUSS

der September-Ausgabe ist der 04. August 2026



Evangelisch-reformierte
Gemeinde



Pfingstmontag
auf der Oberschweinstiege

